

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Kalender für Taubstummenhilfe 1943. Verschiedene Kalender rufen zugunsten leidender Mitmenschen die Opferwilligkeit der Öffentlichkeit an. Für die Taubstummen besteht in der Bevölkerung im Vergleich zu gewissen anderen Kategorien vielleicht etwas weniger Aufmerksamkeit. Sie sind eben sehend und gehen aufrecht und sicher einher. Aber man bedenke, was für ein furchtbares Schicksal es ist, all der Eindrücke verlustig zu gehen, welche der normale Mensch durch das Ohr wahrnimmt. Durch die gesprochene Sprache mit ihren Klängen und Akzenten, durch all die darin mitschwingenden Bewegungen des Gemütes empfangen wir die feinsten und die kostbarsten Verbindungen mit der Umwelt. Die Stimme lieber Menschen, Lied und Musik, geht durch das Ohr in unser Bewußtsein ein. — Wohl ist die erworbene Taubstummheit glücklicherweise zurückgegangen. Das hat den Bildungs- und Fürsorgebestrebungen aber ermöglicht, neue Aufgaben an den noch immer sehr zahlreichen Gehörlosen zu übernehmen, welche eher noch größere Auslagen erfordern (Arbeitsteilung unter den Anstalten und deren bessere Einrichtung, berufliche Ausbildung, Arbeits- und Altersfürsorge, Sprachheilkurse für Sprachgebrechliche usw.). Darum ist die Taubstummenhilfe nach wie vor auf die Opferwilligkeit der Öffentlichkeit angewiesen. Der Kalender kostet übrigens nur Fr. 1.30. Verlag: Viktoriarain 16, in Bern.

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1943. (Hauptvertriebsstelle Viktoriarain 16, Bern.) Noch vor wenigen Jahrzehnten hat man sogar den arbeitsfähigen Blinden als unterstützungsbedürftig angesehen. Ein großer Bruchteil der Nichtsehenden unseres Landes hat es heute so weit gebracht, daß er auf fremde Hilfe verzichten kann, solange er arbeitsfähig ist und Arbeit hat. Aber wie bitter ist es für den Blinden, wenn er in Tagen der Krankheit oder Arbeitslosigkeit nichts mehr verdienen kann und vor der Notwendigkeit steht, seine so heiß geliebte ökonomische Selbstständigkeit wieder zu vertauschen an die Armengegnung! — Es ist die Selbsthilfe-Organisation des „Schweizerischen Blindenverbandes“, die ihn vor dieser Notlage zu bewahren versucht, indem sie ihm die Ar-

beitsbeschaffung erleichtert und ihm Berufsunterstützung auf alle mögliche Weise zu bieten sucht. Der Schweizerische Blindenverband tut noch mehr. Er hat spezielle Blinden-Krankenkassen gegründet, deren Bestand einzig durch den Reinertrag aus den Publikationen des „Schweizerischen Blindenfreund-Kalenders“ garantiert wird. Weisen wir darum dieses schon an sich wertvolle Büchlein nicht zurück, wenn es uns angeboten wird.

Elfa Muschg: Theo, das Krippenkind. Eine Erzählung für die Jugend vom 10. Jahre an. In Lwd. geb. Fr. 6.50. A. Franke A.-G., Verlag, Bern.

Das neue Buch der beliebten Jugendschriftstellerin erzählt vom Kinde einer armen, heimatlosen Mutter, die das Kriegsschicksal zur Flüchtenden gemacht hat. Eines von den schuldlosen Opfern einer grausamen, kriegerischen Gegenwart ist also der Held dieser Erzählung. Ist Theo nicht ein wirklicher kleiner Held, wenn auch ein unscheinbarer und vielfach verkannter oder gar verfolgter?

Die Mutter hat ihr Kind einer Krippenschwester in Obhut gegeben — und kehrt nicht mehr zurück, um es wieder abzuholen. So ist Theo nun einfach da, ein kleiner Gast und Pflegling, der aber viel und schwer zu reden und zu raten gibt, und der von allen Leuten Fürsorge, Liebe, Zartgefühl verdienen würde. Dies wird ihm aber nicht überall zuteil. Engherzigkeit und Härte ist es vielfach, was die Pflegeeltern ihm entgegenbringen. So formt ihn das Leben früh zum ernststen Knaben, der um die große Ungerechtigkeit in der Welt weiß, der aber sein hohes, von jung auf erkanntes Lebensziel treu im Herzen behält. Dies Ziel ist die Ausbildung seines großen Zeichen- und Maltalentes, das er als einziges und kostbares Erbe mitgebracht hat. Wird es ihm, dem Heimatlosen, gelingen, seine Gabe durch tausend Hindernisse hindurch zum Ausblühen zu bringen?

Die Erzählung gibt die Lösung dieses Krippenkinderschicksals in einer warmherzigen, ergreifenden Art. Sie führt dem jungen Leser ein eindrucksvolles Beispiel jener menschlichen Aufgaben vor, die heute zur besonderen Sendung der Schweiz gehören.

Gottfried Keller

Züricher Novellen

Ausgabe des Vereins für Verbreitung guter Schriften Zürich

Leinenband / 350 Seiten / mit einem Bild des Dichters / Preis Fr. 3.50 / Zu beziehen beim

Verein Gute Schriften Zürich

Wolfbachstraße 19 / Telefon 2.55.76

Zum Erzählen an die Kleinen von 4 bis 6 Jahren

Chum Chindli, los zue

Züridütschi Gschichtli und Versli für die Chline von Clara Carpentier, Kindergärtnerin

Preis gebunden Fr. 4.—

*Zu beziehen durch den Verlag Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstraße 19
oder in jeder Buchhandlung*